

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 45 (1990)

Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KULTUR UND POLITIK

Nr. 2 / 1990

Zeitschrift für organisch-biologischen Landbau, gesunde Ernährung und ganzheitliche Lebensführung.
Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bauernheimatbewegung, der Biogemüse-Genossenschaft und
der Biofarm-Genossenschaft





Reiche Ernte
gesunde, nährstoffreiche,
lagerfähige Gemüse,
Früchte und Getreide

mit AVG- Mischdünger

hergestellt aus Knochen- und
Hornmehl, chlorfreiem Kali- und
Magnesiumsulfat

garantiert

ohne leichtwasserlösliche, ätzende
oder brennende Stickstoffdünger

Alleinhersteller:

GEISTLICH AG, 6110 WOLHUSEN



Alleinverkauf:

Anbau- und
Verwertungsgenossenschaft Heimat
3285 Galmiz, Telefon 037 71 28 24

Gegen Müdigkeit: Jeden Tag **BIO-STRATH®**

- Das natürliche Aufbau- und Stärkungsmittel für die ganze Familie
- Frei von künstlich erzeugten Zusatzstoffen und chemischen Konservierungsmitteln
- Die Tabletten sind speziell für Diabetiker geeignet
- Schweizer Vertrauensmarke



Naturkraft aus Hefe und Wildpflanzen

Für die ganze Familie
100% reine Naturfasern
Wolle, Seide, Leinen, Baumwolle

Naturel
VERSAND BEKLEIDUNG
L. + R. Kuhn Friloweg 504
4950 Huttwil 063/72 29 72

Mode,
Wäsche, Sportbekleidung,
Socken, Strumpfhosen, etc.

Ja, das Angebot in diesem Katalog ist das, was ich
schon lange suche. KR

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____



Biofarm-Genossenschaft
CH-4936 Kleindietwil BE
Telefon 063 56 20 10



Das ist eine von vielen Einsatzmöglichkeiten
unserer

Abflammgeräte

Viele weitere zeigen Ihnen unsere Unterlagen.

Wenn's sein muss, bauen wir auch Sonder-
anfertigungen.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf.
Wir beraten Sie unverbindlich.

Abflammgeräte von BIOFARM –
einfach – handlich – betriebssicher – preisgünstig

KULTUR UND POLITIK

Zeitschrift für organisch-biologischen Landbau, gesunde Ernährung und ganzheitliche Lebensführung.

Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bauernheimatbewegung, Möschberg, 3506 Grosshöchstetten; der Bio-Gemüse AVG, 3285 Galmiz und der Biofarm-Genossenschaft, 4936 Kleindietwil.

45. Jahrgang, Nr. 2, Mitte März 1990
Erscheint 6 mal jährlich Mitte der ungeraden Monate.

Redaktionsschluss:
25. des Vormonats

Herausgeber und Verlag:

Schweizerische
Bauernheimatbewegung
Bio-Gemüse AVG
Biofarm-Genossenschaft

Adresse: «KULTUR UND POLITIK»
Möschberg, CH-3506 Grosshöchstetten
Tel. 031 91 01 72, PC 30-3638-2

Redaktion:
A. von Fischer, O. Müller,
W. Scheidegger

Abonnement:
Jährlich Fr. 30.–, Ausland Fr. 35.–

Druck:
Druckerei Jakob AG
3506 Grosshöchstetten

INHALT

PERSONLICH	3
Möschberg-Volkshochschultage 1990	4
KULTUR	5
Bauer sein in der Gesellschaft von morgen!	5
POLITIK	6
Das «feu sacré» muss bleiben	6
Flächenbeiträge für biologischen Landbau?	7
VSBLO: Massnahmen gegen die Überschüsse im Getreidebau – ein Vorentscheid	7
LANDBAU	8
Melker und Professor	8
Erfolgreicher Rüeblianbau	10
Blacken-Strategie auf dem Bio-Betrieb: zuerst die Ursachen erkennen	11
ERNÄHRUNG	12
Die Frühjahrskur vertreibt die Frühjahrsmüdigkeit	12
Das Rezept des Monats	14
MÖSCHBERG	14
Internationale Landbauberater-Konferenz	14
AVG	15
Versand von biologisch angebauten Kräutern	15
Neu bei COOP Bern!	15
BIOFARM	16
Generalversammlung 1990	16
Neue Lieferanten	16
Leserbriefe / Notizen	17
VERANSTALTUNGEN	18

Zum Inhalt:

Angesichts der Fülle von Material haben wir uns entschieden, das Thema FIBL in einer späteren Nummer zu behandeln. Red.

Zum Titelbild:

Blacken entwickeln sich bekanntlich dort, wo die Grasnarbe nicht dicht genug ist . . .
Mehr darüber im Artikel auf Seite 11.
(Bild: M. Zaugg, Schwand)

Persönlich

Liebe Leser,

Am 12. Februar hat in Bern eine Aussprache stattgefunden zwischen Vertretern des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) und des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FIBL) bzw. der Vereinigung schweiz. biologischer Landbauorganisationen (VSBLO). Gegenstand des Gesprächs war die finanzielle Unterstützung des FIBL durch den Bund einerseits und die immer noch hängige Verankerung des biologischen Landbaus in der Lebensmittelverordnung oder der Landwirtschaftsgesetzgebung andererseits.

Das Ergebnis der Sitzung ist positiv und negativ zugleich. Erfreulich ist, dass das FIBL ab diesem Jahr mit wesentlich höheren Beiträgen rechnen kann als bisher. Für 1990 wurden durch die eidg. Räte über das Budget 1,16 Mio. Franken bewilligt. Das ist zwar nicht soviel wie beantragt. Einzelne Projekte, wie z. B. der ganze Komplex Qualitätsuntersuchung, blieben auf der Strecke. Dank der Intervention verschiedener Parlamentarier konnte wenigstens der vom BLW befürwortete Beitrag über die Debatte gerettet werden. Allen Beteiligten danken wir ganz herzlich! Eine abschlägige Antwort erhielten die Vertreter des biologischen Landbaus in der Frage der gesetzlichen Anerkennung. Bekanntlich hatte vor acht Jahren eine Arbeitsgruppe im Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) die Arbeit aufgenommen und drei Jahre später einen Verordnungsentwurf vorgelegt, der seither in den Schubladen des BAG verstaubt. In Abständen etwa eines Jahres ist von unserer Seite jeweils interveniert worden. Die Begründungen, warum nichts passiert, lauteten jedes Mal etwas anders. Einmal war es Tschernobyl, dann der Hormon-skandal und später Aidsprobleme, die die zuständigen Stellen derart absorbieren, dass die Bearbeitung nicht möglich war. Zuletzt war zu vernehmen, dass die Angelegenheit gar nicht in der Lebensmittelverordnung, sondern im Landwirtschaftsgesetz geregelt werden muss.

Am 12. Februar hat uns Direktor Piot klipp und klar erklärt, dass er sich einer solchen Regelung bis zum Ende seiner Amtszeit im BLW vehement widersetzen werde. Aufgrund früherer Äußerungen von Herrn Piot war eigentlich nichts anderes zu erwarten.

Paradox an der Sache ist lediglich folgendes:

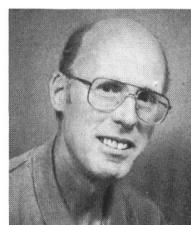
- Praktisch alle Nachbarländer der Schweiz kennen inzwischen lebensmittel- oder landwirtschaftliche Regelungen
- Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften hat im letzten Herbst einen Entwurf zu einer EG-Verordnung über biologischen Landbau vorgelegt! In der Begründung steht u. a. zu lesen: «Diese Wirtschaftsweise . . . trägt somit bei zur Neuausrichtung der gemeinsamen Agrarpolitik und damit zur Schaffung eines Gleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage nach Agrarerzeugnissen, zum Schutz der Umwelt und zur Erhaltung des ländlichen Raums.»
- Weltweit gilt die Schweiz immer noch als Pionierland des biologischen Landbaus . . .

Meine Meinung in dieser Sache ist die:

«Gouverner c'est prévoir» (Regieren heißt vorausschauen), lautet ein französisches Sprichwort. In «Bern» wird man einmal mehr erst etwas unternehmen, wenn es politisch nicht mehr anders geht. Statt zukunftsweisende Weichen zu stellen und den verbalen Sympathiebeteuerungen Taten folgen zu lassen, macht man sich stark im Finden von Begründungen, warum man leider nichts machen kann. Ich kann deswegen nicht weniger gut schlafen und die Bio-Bauern lassen sich deswegen nicht von ihrem Weg abbringen. Es wäre ein Zeichen gewesen und eine Ermutigung für Zögerer, denen der amtliche Segen zu einem mutigen Schritt verhelfen könnte.

Nun, der biologische Landbau muss und wird sich ohne staatliche Hilfe profilieren. Wenn uns das nicht gelingt, ist uns auch mit Staatskrücken nicht zu helfen! Trotzdem, ein mutiges Zeichen aus Bern könnte hilfreich sein. Aber eben, nicht alle Beamten haben den Ehrgeiz, wegweisend gewirkt zu haben . . .

Nütz für uguet, Herr Piot!



Heinz Augs